

Krampfadern und Pflanzenheilkunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **57 (2000)**

Heft 5: **Berauschend schön : Mohn**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krampfadern und Pflanzenheilkunde

Unter Phytotherapie versteht man die Behandlung einer Krankheit mit Arzneimitteln, die ausschliesslich aus Pflanzen, Pflanzenteilen oder deren Inhaltsstoffen bestehen. Blüten, Stängel, Blätter, Rinden oder Wurzeln können direkt oder in Form von Extrakten (Tinkturen) flüssig, pulverisiert oder als Tee eingesetzt werden. Ihr enormer Vorteil liegt darin, dass grosse Heilerfolge ohne nennenswerte Nebenwirkungen erzielt werden können.

Die Therapie beruht auf jahrhundertealter, bewährter Tradition. Eine moderne Phytotherapie setzt auf diesen grossen Erfahrungsschatz, der aber durch neueste Forschungen ständig korrigiert und erweitert wird.

Die Rosskastanie im Mittelpunkt der Phytotherapie

Die Rosskastanie, lateinisch als *Aesculus hippocastanum* bezeichnet, steht im Mittelpunkt der phytotherapeutischen Behandlung von Venenerkrankungen. Zur medizinischen Anwendung kommen vor allem ihre Samen, aber auch die Blätter und die Rinde werden eingesetzt. Die Rosskastanie ist ein 25 bis 35 Meter hoher Baum, der mehr als 200 Jahre alt werden kann. In Europa ist diese Pflanze erst seit dem 16. Jahrhundert zuhause und wurde im 18. Jahrhundert durch grosse Anpflanzungen weit verbreitet.

Die ersten Berichte über die Wirksamkeit der Pflanze in der Medizin stammen aus dem Jahre 1896. Die heilenden Substanzen, die in der Rosskastanie stecken, sind heute bestens bekannt und untersucht. Hauptwirkstoff ist das Aescin, das vor allem in den Samen angereichert ist. Aescin zeigt besonders bei den typischen Venenbeschwerden wie Müdigkeits-, Schwere- und Spannungsgefühl in den Beinen aber auch bei Juckreiz und Schmerzen eine sehr gute Wirkung. Zusätzlich dichtet es die Venengefässwand ab, so dass weniger Flüssigkeit aus der Vene in die Umgebung austreten kann. Bein-schwellungen treten somit deutlich weniger auf.

In einer grossen, beachtenswerten Studie wurde dieser Effekt unter strengen wissenschaftlichen Kriterien nachgewiesen und veröffentlicht. Das Präparat, das in dieser Studie zum Einsatz kam, war *Aesculaforce* von A. Vogel. Die Studienergebnisse lassen sich aber auch auf andere Phytotherapeutika aus Rosskastaniensamen übertragen.



«Aesculaforce» von A. Vogel mit dem standardisierten Auszug aus frischen Rosskastanien-samen ist erhältlich in Form von

- Tabletten
- Tropfen und als
- Gel zum Einreiben.

Die innerliche Behandlung kombiniert mit dem regelmässigen Einreiben des Venengels verspricht die besten Erfolge.

In Deutschland sind die «A. Vogel Venen-Tropfen N» erhältlich.

• NL